

V 9  
2062



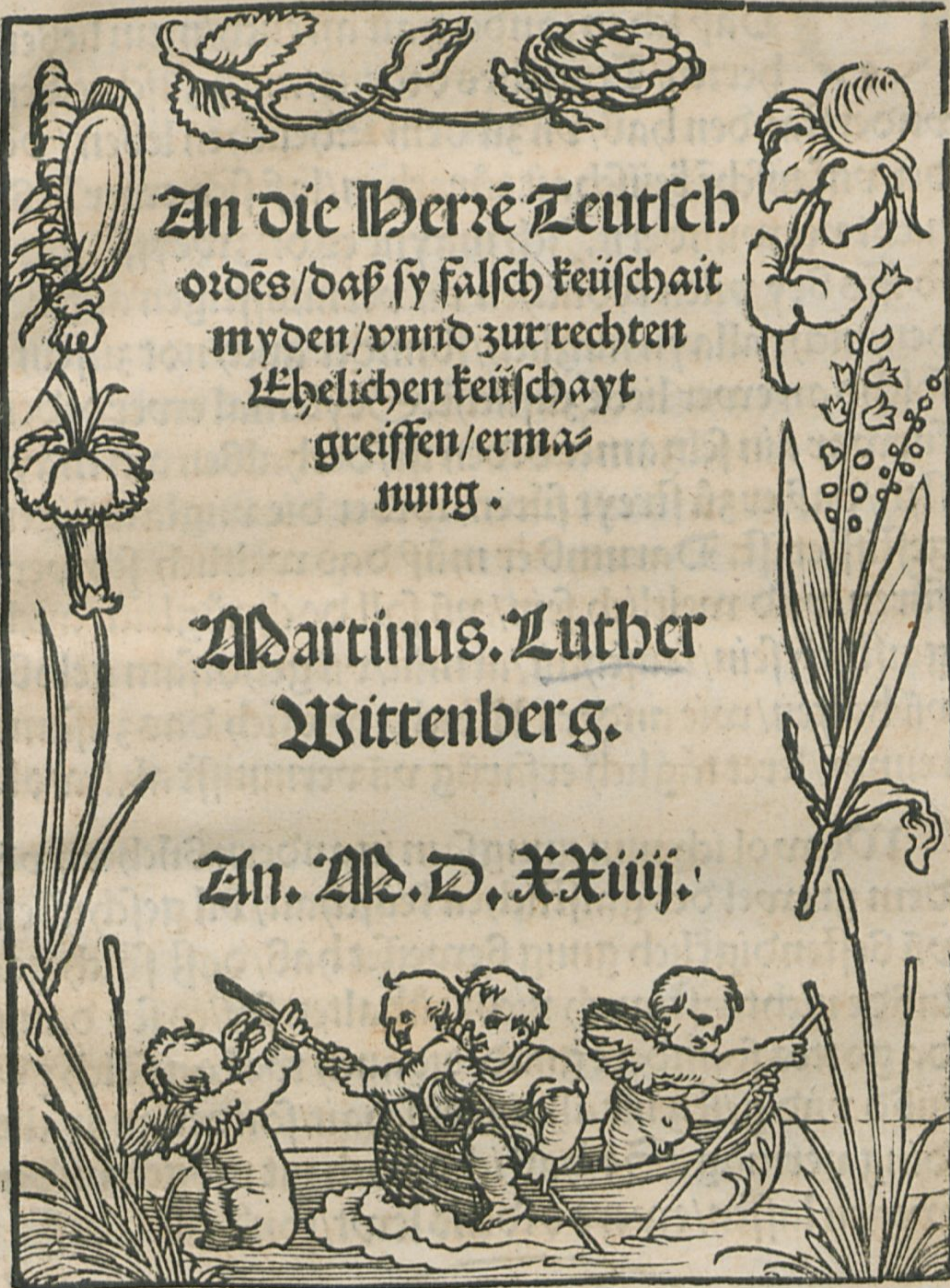






Chr. 2022. 5.

Vg  
2062



An die Herre Teutsch  
ordēs / das sy falsch keuschait  
myden / vnnnd zur rechten  
Ehelichen keuschayt  
greiffen / ermanung .

Martinus. Luther  
Wittenberg.

An. AD. D. MXXIII.

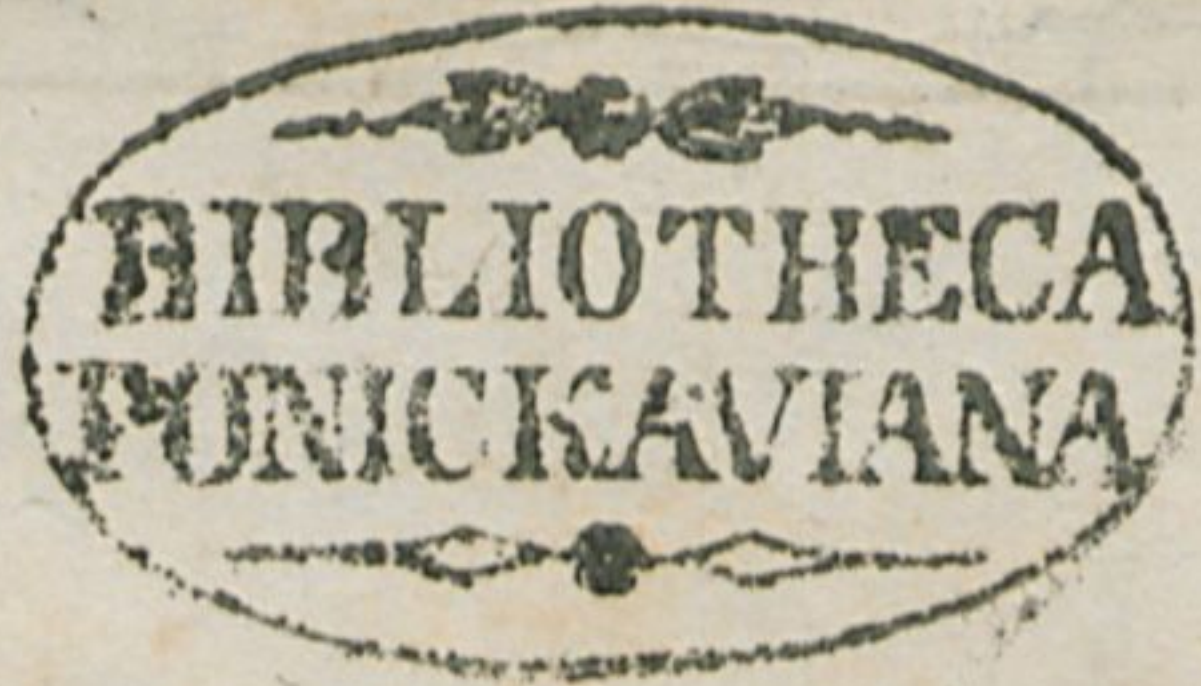
DRUCKER  
VON  
MARTIN LUTHER



## Martinus Luther.

**G**rad vnd Frid in Christo Amen  
Das ich in sonderhait an euch/mein lieben  
herren/Teütsches ordens/mich zuschreiben  
vnderstanden hab/vñ zu dem Ehelichen leben / vñ  
der vnkeüschē keüschait zurathen/laß sich ewer liebe  
nicht verwundern. Ich mayne es on zweyffel gut /  
so ist's bey vilen redlichen vñ vernünfftigen angese-  
hen/nicht allayn nützlich/sonnder auch not zusein /  
sölchs an ewer liebe zusüchē. Seytemal ewer orden  
fürwar ain selzamer orden ist/derhalben am may-  
sten/das er zu streyt füren/wider die vnglawbigen  
gestiffet ist. Darumb er muß das weltlich schwert  
füren/vnd weltlich sein/ vñ soll doch zügleich auch  
gaisstlich sein/keüschait/armüt/vñ gehorsam gelobē  
vñ halten/wie ander Mönch/ wie sich das zusamē  
reimpt/leret täglich erfariug vñ vernunfft alzuwol.

Wiewol ich nun gnugsam in andern büchern vñ  
dem grewel der gaisstlichen keüschait/vil geschriben  
vñ bestendigklich gnug beweiset hab/das sölch ge-  
lübde nichts ist/auch nicht zühalten sey/es sey dann  
da gottes sonndere gnad/die auch wol on sölch ge-  
lübde vnd gesetz mit allain keüschait/sonder auch alle  
ding vermag. So hab ichs doch mit mögen vnder  
wegen lassen/ewers ordens lewt/sonderlich desselz





Ben züermanen/ in starckem ansehē/ vñ grosser hofs-  
nung/ das ewer Orden ain groß treflich starck exē-  
pel sein kañ/ vor allen andern ordē/ so er dise ban am  
ersten würde brechē/ damit der vnkeüschait auch an  
andern örtern weniger würde/ vñnd des Euangeli  
frucht dester fürderlicher züneme.

Den auffss erste/ ist das vortayl in ewerm orden/  
das er mit zeitlicher narung versorgt ist/ das man  
das güte kañ vñdter die herren aufstailen/ vñd landt  
fessen/ amptlewt/ oder sunst nütze lewt darauf ma-  
chen/ vñ nit die ellende nott da ist/ die manche Bettel  
Nünch/ vñnd andere Nünch im Closter behelt/  
nemlich des Bauchs sorg. Vñd thöndt dēnocht ain  
sölcher Teütscher her zum streyt/ vñd bas dan yetz  
und geschickt sein/ vñ warzū man sein bedürfft/ vñd  
würde also mit der zeyt ayn rechte ordenliche her-  
schafft darauf / die on gleissen vñd falschen namen  
vor Got vñd der welt angenehme were.

Zum andern/ Ist fast bey yederman kayn zweis-  
fel/ der Teütsch orden sölt dan allen jren vndertha-  
nen leidelicher vñ angenemer sein/ dan er ytz ist/ dan  
man sicht/ das er yetz schier weder Got/ noch d welt  
nützig ist/ darzū seind sy verdecktlich vñd vngeneme/  
auch der halben/ das man wol waist allenthalben/  
wie keüschayt selzam vmb sy sey / vñnd yederman  
seyns weibs vñ Töchter sich besorgen müß. Den es

A ij





mit vil zütrawen denen ist/so on'Le leben/ seytemal  
auch die Ehelichen züschaffen gnüg haben / das sy  
steen/wie wol vnder den selben doch mer zühoffen  
vnd züuertrawen ist. Dort ist weder hoffnüg noch  
züuersicht/sonder eytel fahr on vnderlaf.

Zum dritten/ist das tröstlich zühoffen / das der  
Teütsch Orden/vmbs söllichs fürnemens willen /  
wol bleiben würde/vñ mit zübesorgen/das sy leicht  
lich wurden darumb angegriffen / sonderlich so es  
auf Christlichem verstandt/vñ mit gunst vnd lust  
der vnderthanen (wie gesagt) würd angefangen.  
Vnd on zweyffel auch vil grosser herrē seind/ die es  
nit vngern sehen/die doch lust zü erbarm lebē habē.  
Vnd ob etlich drumbs sawer sehen würdē/am ersten  
würdē sy es zülest verjehen/oder jr vnmüt ye nicht  
schaden thün. Es ist doch zühoffen/das hynfür we  
nig mer münch vnd gaisliche werdē sollen/weil dz  
Euangelion auffgeet/ vnd die gaysterey/also auff  
deckt/das auch wol die not will fodern/das sich die  
Bedencken vñ beschicken/die yetzt die letzten seind /  
vnd sein werden.

Aber wiewol dyse vrsachen menschlich seind/vñ  
nur vor der welt gelten/vnd vmb der selben willen  
nichts/weder züthün/noch zülaffen/weder anzüfa  
hen/noch züendern ist/das vor Gott gelten soll / so  
seind sy doch wol anzünemen/weil sy vor den lews



ten diese sach leydelich machen/dan̄ das̄ solchs vor  
Got angenehme sey/haben wir wol sterckere vñ red-  
licher vrsachen/dan̄ diese. Mit Got wölten wir hie  
bald ayns werden/vñ hierin̄ aynen gewissen bundt  
machen. Die welt macht sich eytel vñ selzam in got-  
tes sachen/darumb müssen wir solche sach fürwen-  
den/das̄ wir der armen Teuffels hören/ doch auch  
ain wenig vrsach anzaygen/ damit wir thun/so vil  
an vns ist/sy züstillen/vñ züfriden züsetzen. Nimpt  
sy es an/güt/wo nicht/so habe sy ain güt jar / vmb  
iren willen vngelassen/was recht ist/vñ vngethon/  
was vnrecht ist/es ist gnüg/das̄ Got gefelt.

Darumb wölten wir ettliche gründt nun setzen/  
die vor got gelten/das̄ der Ehelich standt im ange-  
neme sey. Got spricht Gen. ij. Es ist nit güt/das̄ der  
mensch allain sey/ich will im ain gehölffen machen  
der vmb im sey. zc. Dis̄ seind gottes wort/vnd vn-  
möglich züuersteen/on mit dem glauben. Den̄ das̄  
wirt weder vernunfft/noch natur begreyffen / das̄  
ain weiß des mans gehölffen sey/sonder yederman  
schreibt vnd schreyet daruber/wie wir sehen vñ hō-  
ren/vnd got müß hie ain lügner sein aller welt/ dan̄  
daher hat auch der Papst in seinē gaislichen Recht  
gesetzt/vñ got zü Schülen gefürt/vnd spricht. Das̄  
weiß sey nit ain gehölffen/sond̄ ain hindernuß/ got  
züdienen. Darüb̄ wer got dienen will/der müß on



weiß sein. Dz ist auch war/dañ dem Got/dem der  
Bapst dienet/kañ vnfers gotes werck nicht dienen.

Das hat lengst zūvor vō Bapst gesagt der Pro-  
phet Daniel/da er spricht Cap. xj. Er wirt sich auff  
Eheliche weiber nit versteen/oder er wirt Eheyey-  
ber nit achten/aber hūren solt er achten/vnnd noch  
ergers. Aber wer nun ain rechter Christen will sein/  
der soll disen spruch gottes lassen war sein/vñ glau-  
ben/Gott sey nit truncken gewesen / da er solchs re-  
det vñ einsetzet. Wolan/wañ ich nun tausent gelūbt  
gethan hett/vnnd weñ hundert tausent Engel/ich  
geschweyge ain armer maden sack oder zwen / wie  
der Bapst ist/sprechen/das ich on gehölffen sein solt  
vnd gūt were allayn zūsein/was solt mir solche ge-  
lūbt oder gebot sein/wider das wort Gottes. Es  
ist nit gūt/das der mensch allain sey/ich will jm ain  
gehölffen machen: Es were dan/das mich got selb-  
ber mit ain wunderwerck aufzōge/wie sant Paul.  
j. Corinth. vii. spricht/es muß ain sondere gabe sein.

Setz nun gegen ainander/ Got/vnd den Men-  
schen. Gott spricht. Ich will / das du ain gehölffen  
habst/vnd nit allayn seyest/ vnd das duncket mich  
also gūt sein. Der mensch spricht/ Nicht also/du ir-  
rest/ich gelob dir on hülffen zūsein/ vñ duncket mich  
gūt sein/allayn zūsein. Was ist das annders / dann  
Got maystern: Was ist got maystern anders/dañ



vber got faren. Wie kann oder mag dan solche ges  
luebt oder gebot gelten oder halten? Ja wie ist  
moeglich/das nit solt solche geluebt erger sein/dann  
kayn Ehebruch oder vnkeuschait? Was solt solche  
geluebt vn keuschait gluecks widerfaren/das on go  
tes wunder/auf aygenem freuel/so lesterlich wider  
Gottes wort faret? Ist gottes wuender da/so ist das  
geluebt nit von noetten. Ist gottes wunder nit da/so  
ist das geluebt wider got/ vnd lestert gottes wort  
vnd werck.

Aber das wir der blinden narhait ainstayls an  
ziehen/sy muessen das auffss hoechst auff/ vn werffen  
das maul hoch empor / das solcher keuscher standt  
vn geluebt/sey ain alt herkommen / seyt der Aposteln  
zeit/durch so vil Concilia/vn hailige vaetter geleret  
vnd bestetigt/vn nun in aller welt also angenommen  
Nun sey es nit glawblich/das gott also vil lewt/so  
lang solt haben lassen irren. Wolan/wan ich sy fras  
get / ob sy darauff sterben woltten / das solcher lan  
ger brauch/vnd Concilia / vn vaetter nit geirret het  
ten / solten sy sich gar wol bedenccken / wen der todt  
her trette/ die yetz gar frech vnd frisch schreyen vnd  
schreiben im leben/man solts glawben/das sy doch  
selbs als den in grossen zweiffel stellen wurdē. Aber  
laf sein/laf sy darauff sterben/ich aber nit.

Was sagen sy aber darzu/das Got elter ist/dan



alle Concilia vnd vätter: so ist er ye auch grösser  
vnd meer dan alle Concilia vnd vätter. Item/ die  
die schrift ist auch elter vñ meer/ den alle Concilia vñ  
vätter. Item/ die Engel haltens alle mit Gott vnd  
mit der schrift. Item/ so ist der brauch von Adam  
her gewesen / auch elter dann der prauch durch die  
Päpste auffkommen. Soll den nun dz alter/ die lenge  
die grösse/ die menge/ die heiligkeit/ geltē etwas zu  
glauben. Warumb glaubt man den menschen/  
die ain klaine zeyt geweret haben/ vnd glaubt nit  
Gott/ der der aller ertist/ der maiste/ der grössist/ der  
heiligst/ vnd mechtigst ist: Warumb glaubt man  
nit allen Engeln/ da ainer mer ist/ dann alle Päpste:  
Warumb der geschrift nit/ da ain spruch meer gilt/  
den aller welt bücher: Warumb den Creaturen nit/  
die in vns geschaffen ist/ da ain werck Gottes mech-  
tiger ist/ den alle wort/ dancken/ vnd trewme aller  
menschen vnd Teuffel.

Wiewol wir vns billich in vnser hertz soltē schä-  
men/ wo ain funck vernunft in vns were / das wir  
noch aller erst zweiffeln/ schweyge/ da gegen etwas  
setzen solten/ wenn wir Gottes wort hören/ da alle  
Engel sich vorbiegen/ vnd alle Creaturen sich vor  
entsetzen. Nun ist da Gottes wort/ das spricht. Du  
solt nit allain sein/ sonnder ain gehölffen haben/ ich  
mach es den anders. Da solten wir vor erzittern vñ  
erschrecken/ da steen Engel vnd alle Creaturen bey/



vō anfang der welt her. So faren wir zū/vnd hal-  
ten vil höher ain gelübdt / das wir gestern gethan  
haben/vnd ainen trawm des Paps/der etlich jar  
geweret hatt/vnnd sollen noch hören darzū sagen.  
Sölch gelübd mag nit irren/sölche vätter hat Got  
nit lassen feylen. Vnd soll nun vnglawbig sein/das  
arme menschen irren/die ain augenplick leben vnnd  
trewmen/vñ soll glawblich sein/das der ewig got  
in seinen Worten vnd wercken irre / vnd alle Engel  
vñ Creatur feylen. Pfu/pfu/pfu/vnser vnaussprech-  
lichen Blintheit/toll vñ vnfinnig/er gotes lesterung.

Aber es muß also sein/gottes wort muß das wū-  
derbarlichst ding sein/in hymel vñ erden. Darumb  
muß es zūgleich beiden thun/auffs höchst erleuchte  
vnd eeren/die es glawben/ vnd auffs höchst schen-  
den vnd blenden/die jm nit glawben. Jenen muß es  
auffs aller gewisest vnd bekantest sein/disen muß es  
auffs aller vnbeantest vñ verborgnest sein. Ihene  
müssens auffs höchst breisen vñ loben. Die müßens  
auffs höchst lesteren vñ schendē/ das also sein werck  
im aller vollkomnesten schwang gee/ vñ nit gering  
sonder seltsame erschöckliche werck aufrichte in d  
menschen hertzen/wie sant Paulus sagt. ij. Corint.  
iiij. Das vnser Euangelion ist verborgen/so ist in  
denen verborgen/die verloren werden.

Das beweisen sy auch forder noch mit aynē sonz

B



derlichen feynen stuck. Nemlich/so ferz lassen sy sich  
dringen/das sy bekennen/es sey recht/vñ gott habß  
also inn der geschriff lassen sagen. Aber sy geben  
für/weyl es sey von der kirchen verendert vnd auff  
gehaben/soll man es nit thün/es werde den wider  
umb durch ain Concilion gesetzt/vnd zügelassen/  
auff das der kirchen satz vnd gehörsam nit verbro  
chen werde. Ach ja/das euch got eer/liebē junckern.  
Das wäre ain rechts/das man euch die eer gottes/  
vnd vber got sitzen ließ/vnd spreche. Es wäre dar  
umb recht vnd züthün/das jrß züliesset / obs aber  
got schon geböte/vnd wie jr selbs bekēnet/offenlich  
haben wölt / so solt es doch nit recht / noch züthün  
sein/ewer Rath vñ will keme den auch dar zü. Wer  
hat euch die macht geben/gottes wort züendern vñ  
auffzühoben/vnd wider einzusetzen. Also soll man  
got zur Schülen führen/vnd dem hailigen gaist die  
federn streichen. Sag mir/ wer hat ye grewlichern  
grewel gehöret. vnd söllichs söllen fürgeben/die da  
selen regieren wöllen.

Da wider sagen wir also. Cōcilia laß ich schließ  
sen vñ setzen/was zeitliche sachen/oder noch vnuer  
klärt ist. Aber was offenlich da ligt vor augen/das  
gottes wort vnd will sey/wöllen wir weder Con  
cilia/noch Kirchen gesetz/oder beschluß gewarten/  
sonder got fürchten/züfaren/vnd darnach thün / ee  
den man denckt/ob Cōcilia werden söllen/oder nit



Den ich wils nit gewarten/das die Cōcilia beschlies-  
sen/ob zū glawbē sey/an Got vatter/schöpffer hys-  
mel vñ erdē/an sein aynigen Sun/ Jesum Christū  
vnsern herzen/an den Hailigen gayst ꝛc. Also auch  
alle andere offentliche/helle/gewise stuck der schrift  
die mir not vnd nütz seind zum glawben. Den wa  
die Concilia sich verzögen / vñd ich dieweyl ster-  
ben müste/wa blibe mein seel dieweil/so sy noch nit  
solt wissen/vnd aller erst von den Concilia gewar-  
ten/was sy glawben solt / so mir doch der glawb  
hie not wäre.

Weytter sag ich/obs geschech/das ayns/zway/  
hundert/tausent/vnd noch mer Cōcilia beschliessen  
das die Gaystliche möchten Ehelich werden/oder  
was meer gottes wort zūvor hatt zūthun vñd zū-  
lassen beschlossen. So wölt ich ee durch die finger  
sehen/vnd gottes gnad vertrauen/dem/der sein le-  
benlang/aine/zwü/oder drey hüren hette/den dem  
der ain ehelichs weyb neme/nach solcher Concilia  
beschluss/vñd sonnst auß solchem beschluß/ Kayns  
dörst nemen. Vnd wölt auch allen an gotes stat ges-  
bieten vñd rathen/das niemant auß macht solchs  
schluss ain Eherweyb neme/Bey verlust seiner seel se-  
ligkayt/sonder solt nun aller erst keüsch leben / oder  
wa jm das vñmöglich wäre / in seiner schwachayt  
vnd sünde nit verzagen / vñ gottes gnad anrüssen/  
vnd ist das die vrsach.



Hürerey vñ vnkeüschait/ist wol ain grosse sünd/  
aber gegen gottes lesterung ist sy gering/denn auch  
Christus selbs Matth. .xj. spricht/das Sodoma vñ  
Gomorra/die doch mit schlechte vnkeüschait triben  
betten/söllens treglicher haben/denn Capernaum/  
Bethsaida/vñ alle hohe hailigen vnd Phariseer zü  
der zeyt. Vnd Matth. .xxij. spricht er auch/das hür-  
ren vnd büben ee werden ins hymelreych khomen/  
dan die Phariseer vñ schrifftgelerten/wölchs doch  
frumme/keüsche/erbare lewt warē. Warumb das?  
Darumb/das sy Gottes worten / dem Euangelio  
widerstunden. Aber hüren vñ büben/ob sy sündig-  
ten/doch nit wider das Euangelion strebten.

Nun steet dise sache also. Wer ain Ehemeyß auß  
Krafft menschlicher satzung/oder nach der Concilia  
schluß/vnd sunst nit/neme/so er doch züvor Gotes  
Beschlus vñ wort darzū hatt/der veracht gottes  
wort in seinē hertzen/vnd laufft mit füessen darüber  
den er erhebt die menschen vber gott/vñ vertrauet  
mer menschen wort vnd leren/den gotes wort vnd  
lernen/damit handelt er stracks wider den glawben  
vnd verleügnēt Got selber/vñ setzt an sein stat mens-  
schen zü Abgöttern. Also wirt sein leib eüßerlich ehe-  
lich vnd keüsch/durch mensche tandt. Aber sein seel  
wirt inwendig vor got/ain zwoyfeltige hür vñ Ehe-  
Brecherin/durch den vnglawbē/mistrawen/gotes  
verachtung/abgötterey/vñ verleüctung seiner hais



ligen wort/vñ wer mag den grewel sölchs abtrün-  
nigen hertzē alle erzelen? Ist den das nun mit ain fey-  
ner wechffel der keüschait/eüfferlich ehelich werden/  
vnd inwendig zway mal vneelich werdē? Darüß  
syhe zū / wie trewlich es die maynen/ die durch ire  
Concilia vnd beschluß diser sachen rathen wöllen /  
vnd dahyn schieben götlichs worts gehorsam.

Wie vil maynstu nun/das d geringer sünd thū /  
vnd gotes gnaden näher sey/der ayn hürlein hatt /  
den der ain sölch eheweys nimpt? sonderlich/so der  
selb hürer von hertzen gern wölt ehelich sein/ vnd  
durch seiner natur schwachait vñ menschen gewalt  
(so im die ee verweren) gleich sünden müß/vnd im  
sünd gedrungen wirdt. Maynstu nit/got werd an  
sehen sein hertz/welches gern wölt nach gotes wort  
thün/vnd bekennets auch/vñ leügnets nit/vnd got  
sein eer lasset an seinem wort/vñ wirt im desten gne-  
diger sein / ob er vor der welt züschanden würde?  
Wiewol ich acht / das sölcher fall sich nimmermer  
begebe/den wölchem gott sein wort züerkennen gibt/  
dem wirt eintweder keüschait verliehen / oder wirt  
in ain haymliche Ehe habē lassen/oder wirt in ster-  
cken / so er vmb öffentlicher Ehe willen veruolget  
vnd gemartert würd.

Darumb/welcher Gaisstlicher will Ehelich wer-  
den/der soll gottes wort für sich nemen/daselbs sich



auff verlassen/vnd in des selben namen frewen/vntz  
aigesehen/ob Concilia vor oder hernach thomen/  
vnd soll also sagen/Got spricht Gen. j. vnd. ij. Ich  
sey ain man/vnd du ain weyb/vnd sollen vnd müs  
sen zusamen/vns zumeren/das kan vn soll vns nie  
mants weren noch verbieten/vn ist nit vnser macht  
anders geloben. Auff das wort wagen wirs vnd  
thuns/nur zutrutz/vn zuwider allen Concilien Kir  
chen/allen menschen setzen/allen gelubden/ gewon  
hayten/vnd was da wider sein mocht/ oder ye ge  
wesen ist. Augen vnd oren zu/vnd nur gottes wort  
ins hertz gefasset. Vnd obs vns die Concilia vnd  
menschen hynfur erlawben/vnd zulieffen/so wolle  
wir jr vrlaub nit haben/vnd vmb jrs zulassens wil  
len/nichts weder thun noch lassen.

Den ich will nit gnug daran haben/das Conci  
lia oder Kirch (wie sy es deuoten) sollichs zulassen/  
oder setze/ich wills in auch kaynen danck nit wissen  
noch sy darumb grüssen/noch von in begeren/ Sy  
sollens vnd mussens thun/vnd nit allain das/ son  
der sy sollen zuvor Got sein Ke widergeben/vn of  
fentlich vor aller welt bekennen/das sy die Ke verbo  
ten haben/wider Got/vn sein hayligs wort/ als die  
seelmorder/vn habe damit alle welt mit vnkeuschait  
erseufft/Gottes wort verdampft / den Teuffel zum  
Abgot gemacht/vn sich selbs vber got erhaben/vn



seind also auß lautter eingegeben des Teuffels/an stat  
des hailigen gaists/mit Bischoff vnd Lerer/ sonder  
Wölffe/dieb/vnd/mörder/vnd verführer gewesen.

Sölche greuel sollen sy zuuor bekennen/büssen/  
vñ gnug dafür thun/damit das sy sichselbs willig  
klich also zuschanden mache vor aller welt/vñ gott  
tes wort wider eren/welchs sy so schentlich habe in  
aller welt verdruckt/gelestert vnd geschendet. Wa  
sy das thun/vnd nit eher/wollen wir als den/jr ver  
laub vnd zulassen annemen vñ volgen. Ja sprichst  
du/wen will das geschehen? wenn werden sy das  
thun? Wolan/so behalten sy auch ire Concilia vnd  
schluß/vnd las sy selbs darnach thun / wir wollen  
nit darnach thun/vnd sy weder hören noch sehen.  
Ich wais auch wol/das sy es nit thun werde / den  
sy wollen schön sein/vnd nit gesehen werde/als die  
bisher vnrecht gehandelt hetten. Aber wir wollen  
sy es wol lernen/das sy es thun müssen on ire dack.  
Sy sollen zu schanden werden offentlich/wie Pau  
lus sagt. ij. Timot. ij. Es geschehe willigklich oder  
vnwilligklich/des vnd kayn anders/wen irer noch  
zehnen mal so vil waren/vnd ayn yeglicher so vil  
vermöcht/als sy yetzt allesampt vermögen.

Gotes wort sols thun/das bricht herfür / vnd  
deckt ire schandt auff/das liecht sollen sy nit dem  
pffen/vñ ye mer sy daran dempffen/ye mer sy dreyn



blasen werden / das nur heller brenne / wie es denn  
schon yetzt geet / wie fast sy auch toben / vñ sy es ver-  
dreisset. Es soll sy gar nichts helfen / das sy sagen.  
Solt ain amächtiger Mönch klüger sein / denn alle  
welt: Der Mönch ist amechtig / aber ayn and wirt  
allmechtig sein / vnd sy allzumal auch amächtigt ge-  
nug machen. Da verlas dich frölich auff / denn das  
der war Gott solt jm lassen ain nasen machen / wie  
sy wölten / vnd solt leyden / das sein ewigs wort vñ  
jm selbs bekēnet / nichts solt gelten / es gelustet den die  
armē dreckseck / das las ich sy hoffen / wie sy würdig  
seynd / sy sollens aber wol erfahren.

Also thäten vorzeyten die Römer auch / die aller  
welt gütter hetten zu in bracht. Da sy aber hörten  
vñ Jesu Christ / das in etliche lewt für ain Got hiel-  
ten / wolten sy in nit für ain Got haben / auß kayner  
andern vrsach / dan das es nit zuuor im Römischen  
Kath beschlossen / sonder von andern angefangen  
war. Dan die hochmütige lewt hielten sich darfür /  
welchen sy für ainen Got angebe / der solt Got sein /  
vnd sunst niemant. Was war das anderst gesagt  
dann wir Römischen Kath herren seind Götter  
vber alle götter / vnd mögen götter machen / welche  
wir wöllen: wie sy den auch thäten. Darumb müst  
Christus mit Got werde bey in. Also thun yetzt vn-  
ser Juncfern mit iren Concilien auch / gottes wort



soll haben/vñ mit ee gottes wort sein/biß daß sy im  
vrlawß darzū geben.

Ja sy seind erger/dann die Römer/dañ die Rōs  
mer hetten doch den zum Got gemacht/ der für ain  
got gehalten ward. Unser Cōcilien Junckern wol  
len schlecht jr aygen ding setzen/vñnd es soll allayn  
darumb recht sein/daß sy es setzen/got gebe/es habe  
got zūvor geredt/oder nit/es sey zūvor got oder nit  
Vñnd seind des sinnes/wens noch hewttigs tags  
got redet/so wöllen sy macht haben/das selb zurich  
ten/vrtailen/setzen/absetzen/erlauben/verbieten/vñ  
aller ding vnsern got für ain waychs wachs habē/  
darauf sy mögen ain Saw od Kappē / vñ was sy  
gelustet/machen. Also machten die Juden auch auf  
Got ain güldin kalb. Das seind ye schröckliche vñd  
grewliche ding/da ain Christen menschē das hertz  
vor brechen möcht.

Ich bin aber der hoffnung/ Christus hab im etz  
lich Bischoff/oder werde sy noch behalten / daß sy  
in jr hertz geen/vñnd zur rechten erkantnuß Gottes  
kommen/vñd jr schrecklich vñd gewulich ampt/aintz  
weder lassen/oder in ain recht bischoflich ampt wi  
der stellen. Vñd ob schon kainer würd beferet/oder  
haymlich gehalten würden/ müssen wir doch darz  
umb nit dahyn den bleiben / die wir das klare wort

E



gottes haben/vñ mit hinder vns sehen/wo jr schlies-  
sen/oder folge bleibe. Den Christus wolt mit leyden  
von sant Peter/das er fragen/oder sich bekümmern  
sölt/wa Joannes blibe/oder yemandt anders/son-  
der sprach. Was geet es dich an? folge du mir/als  
sölt er sagen/weyl du mein wort hast/soltu fort fare  
vnd darnach thun/die andern mir lassen beuolhen  
sein/sy volgen oder volgen mit.

Darumß solt billich yederman dauor erschreckē  
ob er gleich so hart als ain stayn wäre/das er höret  
vnd empfindet/wie sein gelübd vnd keüschler standt  
(wo nit gottes wunder ist) auffer vnd wider diesen  
spruch gottes geet. Ich will/du solt nit allayn sein/  
sonder ain gehölffen haben. Vnd vnder dem gew-  
lichen Donnerspruch leben/da Daniel spricht. Er  
würd Ehereiber nit achten/als sölt er sagen. War  
ists/das er eheweiber meiden wirt/nit auß liebe der  
keüschait/oder gottes dienst/welches er zum scheyn  
wirt fürwenden/die welt zübetriegen/sonnder/das  
er güte tage habe/vnd die mühe vñ vnlust des Ehe-  
lichen lebens vberhaben sey/vnd darneben weder  
keüsch leben/noch got dienen/sonder hürerey vnd  
Güberey dester freyer treibe.

Das macht / er versteeet nit Gottes wort / da er  
spricht. Es sey nit güte allain zü sein. Den wie gesagt



ist. Diese wort seind gaist vnd leben/wie alle gottes  
wort/vñ müssen mit glawben verstanden sein/das  
dis gut/sey nit nach dē flaisch gut/ ja trübsall ( sagt  
Paulus) sonder nach dem gayst. Den vor got ist es  
ain köstlich edel gut werck/kynder auffziehen vnd  
leren/weyb vnd gesind götlich regiern/im schwaif  
des angesichts sich nören/vil vnfalls vnd vnlust vñ  
weyb/kind/vnd gesind/vñ andern leiden. Sölchs  
gut scheinet nit. Es ist böß ding (spricht der Papst)  
vnd hindert am dienst Gottes/ das ist/ an gütten  
faulen tagen. Aber wers glaubt/vñ recht erkennet  
der sicht wie gut es ist für die sele/ obs gleich böß ist  
für das flaisch/vnd seine lüste.

Darumb hatt auch got dem Ehelichē standt die  
eer than/das er in allernächst nach seiner eer gesetzt  
hatt/in das vierdt gebot/da er gebeüt. Du solt vas  
ter vnd mütter eeren. Laf sehen/gib mir ain eer im  
hymel vnd erden/nach gottes eeren / die dieser eer  
gleich sey. Da ist wed weltlich noch gaistlich stand  
so hoch geeret/vnd wen Gott nichts mer hett vom  
Ehelichen leben lassen hören/den dis vierdt gebot/  
sölt man ja gnügsam darauf genomen haben/das  
kayn höhers ampt/standt/wesen/vnd werck vor  
got sey (nächst dem Euangelio/welchs Gott selbs  
angeet) den der Ehelich standt.

C ij



Es ziehen aber vil/das noch ymmer an/vñ treis-  
ben des vnnützen speyens vil/das es vnredlich sey/  
so man Got keuschait gelobt/vnd nit helt/seytemal  
auch vor der welt/der treulos vnd erlos gescholtē  
wirt/der sein gelübt nit helt/als ain mainaydiger/  
Sonderlich aber blewen sich ettlich des Adels mit  
sölchem gewesch/vnd allermayst die/so wol vil söl-  
ten geloben/vnd von geloben schwezen. Aber was  
halten sey/nit vil versucht haben/vnd ire lebelang  
nye in synn genommen haben/das sy ain har brayt  
halten wölten/was sy Got in der Tauff so thewer  
gelobt/vnd sich noch selbs schuldig bekennen/nach  
blendet sy der balcken in iren augen so starck/vnd  
sehen so scharpff den spleissen in andern augen.

Es seind grobe verstockte hertzen/die wed selbs  
entpfinden/nach in vñ andern sagen lassen/wie der  
Schmid am ambosse (als Job sagt) nur mit dem  
tollen kopff hyndurch. Wie oft soll ich sagen/das  
ain vnmöglich gelübd/vnd wider Gottes wort ge-  
than/kayn gelübd ist/vnd zu lassen sey:gleich wie  
ihener sagt. Mein mütter hatt gelobt/ich soll ain  
Bischoff werdē. Wen ich sy nun fraget/obs zuhal-  
ten sey/wo yemand gelobt hett sein Ehe zubrechen/  
oder ain vnschuldigen tödten/oder wañ ich gelobt  
ich wölt mich an den hymmel halten/vnd auff der  
Sönen glentzen reyten/oder in den wolcken faren.



Ich hoff/sy müsten sagen/ Nayn/ das erst gelübt  
were vnrecht zulassen/das ander nerisch/vñ würd  
sich selbs wol lassen.

Also sag ich auch hie / wir seind alle geschaffen /  
das wir thun wie vnser eltern/kynder zeügen vnd  
nören/das ist vns von got auffgelegt/ geboten/ vñ  
eingepflantz/das beweisen die gliedmaß des leibs /  
vnd täglich empfinden/vñ aller welt exempel. Wo  
nun Got nit selbs hie wunder thut/vnd du bleibest  
on Ehe/gelobest keuschait/da thüstu ebē so vil/ als  
der Ehebruch/oder ander stuck von got verboten/  
gelobt. Auch sehen vñ greiffen wir/weyl es vnmög  
lich vñ nerisch gelobt ist/wie sichs selber wol lasset  
vng gehalten/vñ die keuschayt nur destert wütiger  
vñ schentlicher wirt / das man daruon nit reden  
thar. Noch wöllē vns die verstocktē zwingen/ayn  
man soll nit empfinden seinen mänlichen leib / noch  
ain weib jren weiblichen leib.

Noch ains ist dahyndē. Mir ist schier kain zwey  
fel/es solte auch manch Bischoff/Apt/vñ andere  
gaisliche herren zur Ehe greiffen/wañ sy nur die er  
sten nit weren/vnd die ban zūvor wol gebanet / vñ  
sölch freyen gemayn würd/das es nymmer schand  
oder fahr hette/sonnder löblich vnd eerlich vor der  
welt were. Ey lieber/ wer möcht des nit? Was sag

D



gen wir hie zu: Wenn du gottes wort hast/ dem du  
folgen solt vnd kanst/ vnd syhest aller erst auff an-  
dere/ wann die daran geen / das ist eben/ als wenn ich  
sprech. Ich will nit ee glauben an got/ noch im dies-  
nen/ bis ich syhe/ alle Thürcken/ vnd Hayden/ vnd  
Juden glauben vñ Gott dienen. Ja in dem würstu  
aber mit Juden vñ Haydē zum Teüffel faren/ weil  
du gottes wort verachtest/ vnd nit vmb seinen wil-  
len / sonder vmb andern willen im wilt dienen/ da-  
mit du andere höher achtest/ vnd mer ansehest/ dan  
got vnd sein wort.

Dise mag ich vergleichē dem weyb Loth/ welch  
auch hinder sich sahe/ wo die zu Sodoma vnd Go-  
mora bliben/ vnd ward zur Saltzscheiben Gene-  
ir. Den jr war auch geboten/ hinder sich nit zusehen  
sonder stracks dem wort des Engels zu folgen. Als  
so dewtet es auch Christus selbs. Luce. xvij. Da er  
von den bösen zeyten sagt/ wie groß irthumb vnd  
versürerey sein würde/ das niemādt hinder sich solt  
gedencken noch vmbkeren/ in sein hawß ettwas zu  
holen/ vñ spricht. Gedenckt an das weib Loth/ als  
solt er sagen/ wie er zu Petro sprach. Folge du mir/  
laf bleiben wer da bleibt/ laf harren wer da harret/  
sehe du auff niemādt/ sonder auff mein wort allain/  
vnd gee fort/ vnd frysch hernach. Also muß mann  
hierinn auch thun/ zu diesen letzten färlichen zeiten /



Das/wo du dich empfindest vñnd wayst nun/ das  
Gott dich will haben im̄ Ehelichen standt / solt du  
fort faren/ob du auch gleich allain solchs anfahen/  
vñ thun müstest/vnangesehē/was alle welt/freund  
vñ feynd darvon singen oder sagen. Wirstu darob  
geschendet vnd verachtet/so wisse/gottes mund ist  
größer/sein lob ist stercker/sein zeügnus ist herlicher  
den aller welt/vñ wen jr tausent werē vñ noch mer.

Auch weyl du es nit vmb gottes willen nachlas-  
sest/oder verzeyhest / sonnder allain vmb der welt  
willen/so merckestu ja wol/wem du damit dienest/  
vnd wie es alles verloren ist/was du dieweil lebest  
vñnd keüsch bist. Wer darnach harren will/bis die  
welt wol rede vō götlichen sachen/oder sich daran  
nicht ergere/der müß freylich lanng harren. Es ist  
aber ain grewlichs ding / das der Theüffel dahyn  
bracht hat/das man sich scheühen/sürchten/vñ sor-  
gen müß/vnder den Christen/auch Ehelich züwer-  
den/welchs doch bey Hayden/vnd aller welt von  
anfang/frey vnd eerlich gewesen/vnd noch ist. So  
gantz vnd gar hatt er alles/was gottes werck vnd  
wort ist/durchs Bapstlich Regiment zurstört/vnd  
gibt vns aller erst das Latein auff/ob ain man solle  
vnd möge ain man sein / vnd ob das gelübdt gelt /  
da er verlobet ain man züsein.

D. ij



Aber es ist der welt recht vnd weise/so muß sy jr  
Got vnd fürst regiern/der Teüffel. Den so thüt sy  
auch in allen andern sachē. Diebstal ist die geringst  
sünd vor Got/ darumb das es nur zeytlich güt bez  
trifft/aber die welt strafft es am hertisten. Darnach  
ist der Ehebruch vil grösser/ der ist yetz vngestraft  
inn der welt. Darnach mörd / das ist ain eer in der  
welt/wer nur kune vnd böß ist züschlahen. Aber  
vber alles ist der laidige gottes dienst/in̄ gaislichē  
stand/die höchst sünd auff erdē/wider Gottes Ma  
iestet/ eer/ wort/vnd werck/die selb ist nit allain vn  
gestraft/sonder hatt die höchst eer/güt/gewalt/vñ  
freunde/vñ alles was auff erden ist/als were es gar  
ain haylig/hymilisch/götlichs wesen.

Das aber dieser Brieff/mein lieben herren/nit zū  
lang werde/den ich so vil darvon geschriben hab /  
will ichs hie lassen/vnd ewer liebe in Got demütig  
lich bitten/vnd freüntlich ermanen/wöllet wie sant  
Paulus sagt/die gnad nit vergeblich annemen/den  
es steet geschriben Isa. xlix. Ich hab dich in der an  
genemen zeit erhört/vnd am seligen tag hab ich dir  
geholfen. Sehet/ yetz ist die angenehme zeit/ yetz ist  
der sällig tag / Gottes wort leicht vñ rüfft/ Vrsach  
vnd rawm habt jr gnüg zū volgen / auch zeytlichs  
güts halben. So dringet die not der gewissen vnd  
tägliches sünde in̄ francken flaysch. So zwinget



das vnmöglich wesen / das herrlich gelobt ist / So  
taugt der geystlich Stand vnd Orden an jm selbs  
gar nichts. So ist auff kayn Concilium zuharen /  
noch auff zuschreiben / weil es gottes wort haist vnd  
fordert. So ist auch nit zuuerziehen / vn̄ auff andere  
Exempel zusehen / sonder jr sollet frey vn̄ aynnütig  
die erste ban brechen / vn̄ für den König David her  
in den Jordan springen / bis er wider kumpt in sein  
Königreich / vnd sein Sun Absalon der böse  
wicht erschlagen ist.

Alle ding dringen / zwingen / locken / vnd rayzen  
euch zu dieser zeyt / vnd jr daran Got vnd seinem  
wort ain grosse Lere thut / darzu den schwachen ge-  
wissen ayn tröstlichs beyspill gebt / da mit Gottes  
wort wider auff in den schwanck keme. Nichts ist  
das euch hierinn hyndert / den der tolln welt thö-  
richts vrtail / das sy sagen wird. Ey / thun die Teüt-  
schen Herren das. Aber weyl wir wissen / das auch  
der welt Fürst gerichtet ist / sollen wir nit zweifeln /  
das auch solches / vnd alle andere vrtail der welt /  
vor gott schon verdampft seind. Nur frisch vnd ge-  
trost hynan / Got für augen gesetzt in rechtem glau-  
ben / vnd der welt mit irem rumpeln / scharren / vnd  
boldern / den rucken gefert / nit hören noch sehē / wie  
Sodoma vnd Gomorra hyndter vnns versinck /  
oder wo sy bleyben.

D iij



Der Barmhertzig Got aber/ der vns widerumb  
seiner gnaden liecht/hatt lassen auff geen/durch Jes  
sum Christum vnsern herzen/der erleuchte/ermane/  
vnd stercke ewre hertzen/ mit krafft seines hayligen  
gaistes/in festem glawben/vñ hitziger liebe/züthün  
hierinn/vñ in allem andern/ was sein vätterlich  
gnädigs wolgefallen ist/zü eren vnd lob seines hai  
ligen Euangelion/zü trost vñ nutz aller glawbigen  
in Christo/Welchem sey danck/lob/vñ preiß ewig  
lich Amen. Gottes gnad sey mit euch allen. Amen.







QK 9. 2062  
(X2205346)

A. C.



2.









Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20

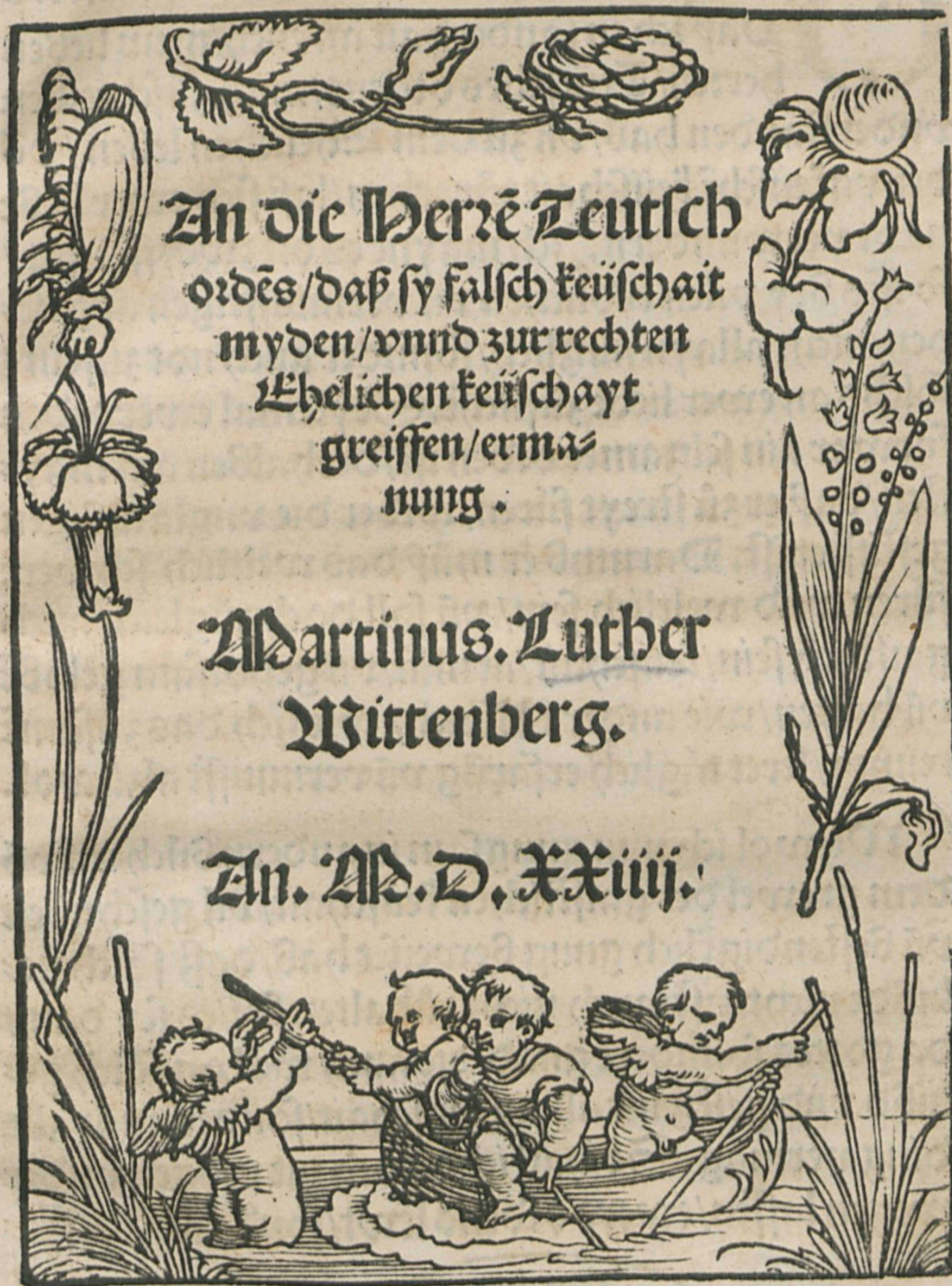
B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Chr. 2022.5

Vg  
2062



An die Herzē Teutsch  
ordēs / das sy falsch keuschait  
myden / vnd zur rechten  
Ehelichen keuschayt  
greiffen / ermanung.

Ad Martinus. Luther  
Wittenberg.

An. AD. D. M. C. LXXIII.